

Lage bericht

Wirtschaftliches Umfeld

Zu Beginn des Jahres standen für eine breite Wirtschaftserholung noch alle Ampeln auf Grün. Denn die beiden größten Unsicherheitsfaktoren – der von den USA ausgehende Handelskonflikt und der Brexit – hatten an Schrecken verloren. Die Annäherung zwischen den USA und China im Handelsstreit sowie der mit 31. Januar vollzogene Austritt Großbritanniens aus der EU ließen auf eine zunehmende Wachstumsdynamik im Vergleich zum Vorjahr hoffen. Unterstützend dazu kam der Ausblick auf eine weiterhin lockere Geldpolitik der globalen Notenbanken. Die weltweite Ausbreitung des Coronavirus machte diesem Ausblick allerdings einen Strich durch die Rechnung. Nachdem das Virus bereits Anfang Januar erstmals in China aufgetaucht war, erreichte die Erkrankung im Februar/März auch Europa und die USA. Im Kampf gegen die Pandemie mussten rund um den Globus drastische Quarantänemaßnahmen ergriffen werden. Die Schließung von Betrieben und Bildungseinrichtungen sowie die Isolation von Privatpersonen bremsten die Wirtschaftsaktivität abrupt ab und ließen die Weltwirtschaft in eine tiefe Rezession schlittern. Daraufhin arbeiteten Notenbanken und Regierungen verstärkt zusammen, um durch expansive Geldpolitik sowie gezielte fiskalpolitische Unterstützung den BIP-Einbruch abzufangen und eine schnelle Erholungsbewegung zu ermöglichen. Gleichzeitig wurden Testungs- und Behandlungsmöglichkeiten innerhalb kürzester Zeit stark verbessert, um die Ausbreitung des Virus in den Griff zu bekommen und ihm gleichzeitig seinen Schrecken zu nehmen. Nach rückläufigen Infektionszahlen sowie einer stark zunehmenden Wirtschaftsaktivität infolge der Lockerung der Corona-Maßnahmen in den Sommermonaten stiegen die Zahlen im Herbst/Winter weltweit wieder an. Es kam erneut zu Quarantänemaßnahmen, was der zügigen Wirtschaftserholung seit dem Sommer einen Dämpfer versetzte. Gegen Jahresende verbesserten Erfolge in der Impfstoffentwicklung sowie die Erwartung einer baldigen Zulassung den Wirtschaftsausblick und verringerten die Unsicherheiten rund um das Virus. Dennoch werden die weiterhin erforderlichen Quarantänemaßnahmen die Wirtschaftserholung so lange beeinträchtigen, bis durch eine hohe Durchimpfungsrate Herdenimmunität erreicht werden kann. Zusätzliche Maßnahmen der Notenbanken und Regierungen werden in der Zwischenzeit unterstützen.

Zinsmärkte

Die heftige Rezession der Weltwirtschaft ließ Notenbanken rund um den Globus weitere expansive Maßnahmen setzen, um die Finanzierbarkeit notwendiger fiskalpolitischer Unterstützungspakete zu gewährleisten. Die beschlossenen Maßnahmen waren dabei sehr umfangreich. Die EZB legte im März ein eigenes Anleihekaufprogramm mit dem Namen „Pandemic Emergency Purchase Programme“ (PEPP) im Umfang von 750 Mrd. Euro auf, um die angeschlagene Wirtschaft noch stärker zu unterstützen. Dieses wurde im Juni um 600 Mrd. Euro und im Dezember um weitere 500 Mrd. Euro auf insgesamt 1,85 Bio. Euro erhöht. Das Programm läuft bis März 2022 und kann bei Bedarf erweitert werden. Außerdem wurde das Angebot an langfristigen Refinanzierungsmaßnahmen weiter ausgebaut und die Kapitalanforderungen für Banken wurden übergangsweise gelockert. Das Einschreiten der EZB zeigte relativ schnell Wirkung: Die Renditen vergleichsweise sicherer Staatsanleihen aus den europäischen Kernländern fielen noch weiter in den negativen Bereich, die EUR-Zinskurve flachte sich bedingt durch die Krise und im Zuge der Ausweitung der Anleihekäufe im Jahresverlauf ab. Die zu Beginn der Pandemie sprunghaft angestiegenen Kreditaufschläge für EUR-Peripherieanleihen sowie Unternehmensanleihen engten sich im Jahresverlauf deutlich ein. Die massiven fiskalpolitischen Unterstützungsmaßnahmen zwangen auch die US-Notenbank Fed zur Nullzinspolitik. In zwei Schritten wurde das Zielband für den Leitzins bereits im März insgesamt um 1,5 % auf 0 % bis 0,25 % gesenkt. Zusätzlich dazu wurde der unbegrenzte Aufkauf von US-Staatsanleihen beschlossen. Daraufhin gingen die US-Zinsen sowohl am kurzen als auch am langen Ende der Kurve stark zurück. Neben der EZB und der Fed zeigten sich auch andere Notenbanken aus Industrie- und Schwellenländern sehr expansiv. Riskantere Anleihe-segmente wie Hochzins- und Schwellenländeranleihen profitierten von den Zentralbankmaßnahmen und die Risikoaufschläge engten sich nach dem sprunghaften Anstieg zum Höhepunkt der Krise im Frühjahr bis Jahresende stark ein.

Im Jahresvergleich sanken die langlaufenden Euro-Zinssätze deutlich (–47 Basispunkte auf –0,26 % beim 10-Jahres-Euro-Swap). Die Geldmarktzinsen (3-Monats-Euribor) gingen im Vergleich zum 31.12.2019 um 17 Basispunkte auf –0,55 % leicht zurück.

Devisenmärkte

Seine Schwächephase konnte der Euro im Jahr 2020 überwinden. Nachdem sich die durch die Coronavirus-Pandemie verursachten Unsicherheiten im 2. Quartal nach und nach verringert hatten, begann der Aufwertungskurs des Euro. Zum einen war dies die Folge einer generellen „Risk on“-Stimmung an den Märkten, ausgelöst durch den verbesserten Konjunkturausblick, was die Nachfrage nach „sicheren Häfen“ wie dem US-Dollar oder dem Schweizer Franken schmälerte. Zum anderen führte die Einigung auf einen europäischen Wiederaufbaufonds zu mehr wahrgenommener Solidarität in der EU, was sich auch positiv auf die Stabilität des Euro auswirkte. Investoren erwarteten sich dadurch eine weniger schwankungsintensive sowie krisensichere Währung. Der Euro bewegte sich gegenüber dem Schweizer Franken in den ersten Monaten des Jahres in einem engen Korridor, konnte aber nach dem Höhepunkt der Krise um knapp +3,0 % zulegen. Zu Jahresende stand das EUR/CHF-Währungspaar bei 1,08. Gegenüber dem US-Dollar legte der Euro in 2020 um knapp +9,0 % sehr deutlich zu. Neben der Euro-Stärke belastete der schwindende Zinsvorteil den US-Dollar, was zu dieser Währungsbewegung beitrug. Ende des Jahres notierte der EUR/USD-Wechselkurs bei 1,22. Auch gegenüber dem Yen konnte der Euro im Gesamtjahr aufwerten, hier um +3,5 %. Es waren vor allem die relativ besseren Konjunkturaussichten der Eurozone, die der Gemeinschaftswährung zur Stärke verhalfen. Das britische Pfund verlor ebenfalls gegenüber dem Euro, hier drückten vor allem die Unsicherheiten in Bezug auf die Einigung zwischen Großbritannien und der EU nach der Brexit-Übergangsfrist Ende 2020 auf die britische Währung.

Aktienmärkte

2020 war ein Jahr der Extreme. Der Start in das Aktienjahr verlief ausgezeichnet, nachdem sich die Unsicherheiten rund um Handelskonflikt und Brexit verringert und der Konjunkturausblick verbessert hatten. Trotz der zunehmenden Ausbreitung des Coronavirus in China und der beginnenden Quarantänemaßnahmen dort waren von einer ersten Korrekturbewegung hauptsächlich der chinesische Aktienmarkt bzw. in geringerem Ausmaß auch die asiatischen Börsen betroffen, denn mit einer Pandemie hatte zu dieser Zeit noch niemand

gerechnet. Der massive Ausbruch der Erkrankung in Italien traf die Anleger unvorbereitet. Die Aussicht auf eine schnelle Verbreitung der Pandemie und die zu deren Eindämmung weltweit zu treffenden Maßnahmen ließ die Wirtschaftsakteure das Ausmaß der ökonomischen Schäden erstmals erahnen. Eine heftige globale Rezession wurde daraufhin innerhalb kürzester Zeit eingepreist und ließ die globalen Aktienmärkte nach ihren Mitte Februar erreichten Höchstständen um 20 % bis 40 % einbrechen. Der Volatilitätsindex VIX, der die Schwankungsintensität des US-amerikanischen Leitindex S&P 500 misst, schoss sehr schnell bis auf 82 Punkte und überstieg damit das Niveau während der globalen Finanzkrise 2008/09. Rund um den Globus sprangen infolgedessen Zentralbanken wie auch Regierungen ein, um die wirtschaftlichen Schäden abzumildern. Die auf den heftigen Abverkauf folgende Erholungsbewegung war ebenso rasant und intensiv. Nach den Tiefstständen vom 23. März legten internationale Aktienindizes innerhalb weniger Monate stark zu, sodass zum Teil sogar neue Allzeithöchststände erreicht wurden. Verbesserte Konjunkturaussichten dank der unterstützenden Maßnahmen der Notenbanken und Regierungen, das Niedrigzinsumfeld sowie ein hohes Maß an Liquidität im Markt sorgten für diese Entwicklung. Der Finanzmarkt preiste damit eine schnelle Konjunkturerholung ein, nachdem die Fallzahlen Richtung Sommer stark zurückgingen. Die zweite Infektionswelle ab Herbst sowie die US-Wahlen Anfang November sorgten erneut für Unsicherheit und damit immer wieder für kleinere Korrekturbewegungen. Mit dem klaren Wahlsieg von Joe Biden und den Erfolgen in der Impfstoffentwicklung verbesserte sich die Stimmung Mitte November wieder deutlich und die Aktienmarktrallye setzte sich fort. Die anhaltenden Quarantänemaßnahmen konnten den Markt zu Jahresende vor dem Hintergrund einer baldigen Impfstoffverfügbarkeit kaum beunruhigen. Einige der globalen Aktienindizes beendeten das Jahr 2020 damit sogar mit Kursgewinnen. Auffällig sind die großen regionalen und sektoralen Unterschiede in der Performance.

Die US-Märkte konnten in diesem schwierigen Jahr mit einer positiven Performance überzeugen, darunter insbesondere der Technologiesektor. Der US-amerikanische Technologieindex

NASDAQ Composite verzeichnete auf Jahressicht ein immenses Plus von +43,6 %. Aber auch der US-Leitindex S&P 500 beendete das Jahr 2020 mit einem Plus von +16,3 % erfolgreich. Der breite europäische Aktienmarkt (STOXX 600) konnte die Verluste nach dem Einbruch im Frühjahr nicht aufholen und schloss das Jahr mit -4,0 % im Minus. Der deutsche DAX erzielte hingegen ein Plus von +3,6 % auf Jahressicht und auch der Schweizer SMI kämpfte sich mit +0,8 % in den positiven Bereich. Besonders schwach unter den europäischen Börsen entwickelte sich der spanische IBEX, dieser musste einen Jahresverlust von -15,5 % hinnehmen. Der japanische Nikkei 225 erzielte ein Plus von +16,0 %. Unter den Schwellenländern entwickelte sich die Region Asien (MSCI Asia ex Japan) mit einer Performance von +25,0 % am besten, da die Viruseindämmung dort vergleichsweise besser funktionierte. Die Regionen Osteuropa (MSCI Eastern Europe) sowie Lateinamerika (MSCI LatAm) verbuchten mit -15,6 % bzw. -13,8 % deutliche Rückgänge. Unter den chinesischen Indizes konnte sich der Shenzhen-Index mit einem Plus von +27,2 % hervortun, wohingegen der Hongkonger Hang-Seng-Index aufgrund des vorherrschenden Konflikts mit China ein Minus von -3,4 % hinnehmen musste.

Die Stammaktien der BTV stiegen im Gesamtjahr 2020 um +4,1 % auf 30,20 € und die Vorzugsaktien stiegen um +2,3 % auf 27,20 €.

Geschäftsentwicklung

IFRS-Konzernabschluss

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) als befreiender Konzernabschluss gemäß § 59a BWG in Verbindung mit § 245a UGB aufgestellt. Bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses wurden alle Standards angewandt, deren Anwendung für die Geschäftsjahre Pflicht war. Eine Übersicht über die Standards sowie die Bilanzierungsgrundsätze bietet der Anhang ab Seite 54. Detaillierte Erläuterungen zum Risikomanagement sowie Beschreibungen der wesentlichen Risiken und Ungewissheiten, denen das Unternehmen ausgesetzt ist, befinden sich im Risikobericht ab Seite 126.

Im Folgenden wird die Geschäftstätigkeit des BTV Konzerns unter Einbeziehung der für die Geschäftstätigkeit wichtigsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren analysiert:

Erfolgsentwicklung

Die BTV blickt auf ein insgesamt herausforderndes Geschäftsjahr 2020 zurück. COVID-19 und die damit verbundenen Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Pandemie führten zu massiven Einschränkungen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, womit zahlreichen Unternehmen die Geschäftsgrundlage entzogen wurde. Operativ konnte die BTV ein gutes Ergebnis ausweisen, auf der Risikoseite wurde entsprechende Vorsorge getroffen, was sich im Ergebnis zeigt.

Im operativen Kundengeschäft ist die BTV weiterhin gewachsen. Als Kundenbank lebt die BTV das Bankgeschäft so, wie es erfunden wurde: Einlagen aus der Region werden in die Bankbilanz genommen und anschließend für Kredite und regionale Projekte zur Verfügung gestellt. Das Ergebnis wird damit durch das Zins- und Provisionsgeschäft bestimmt. Basis für dieses Geschäftsmodell ist neben der besonderen Kunden- nahe die gute Eigenkapitalausstattung. Diese ermöglicht es, ein starker Partner für die Wirtschaft und gleichzeitig ein sicherer Ort für die Vermögensanlage zu sein – und so mit den

Kunden mitzuwachsen. Von den negativen Auswirkungen der Pandemie auf das Geschäftsergebnis waren neben den Risikovorsorgen vor allem die Zins- und die Beteiligungs-/ Bewertungsergebnisse betroffen. Das Provisionsergebnis konnte jedoch erfreulicherweise deutlich zulegen.

Ausgewählte Komponenten Ergebnisveränderung	in Tsd. €
Zinsüberschuss	-9.035
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-46.413
Provisionsüberschuss	+5.160
Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen	-22.845
Handelsergebnis	-2.746
Verwaltungsaufwand	+4.017
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-11.548
Erfolg aus Finanzgeschäften	-6.940
Jahresüberschuss vor Steuern	-90.350
Konzernjahresüberschuss	-73.683

Zinsergebnis nach Risikovorsorgen

Ein wichtiger Parameter für das Zinsergebnis ist die Volumenentwicklung, diese verlief erfreulich, das Neugeschäft übertraf die Tilgungen. Belastend auf die Ergebnisentwicklung wirkten ein positiver Sondereffekt aus dem Jahr 2019 (Auflösung von Rückstellungen), weiterhin sinkende Erträge im Wertpapier-Eigenstand sowie der höhere Zinsaufwand aus der Barreserve.

Bei den Risikovorsorgen im Kreditgeschäft wiederum gab es COVID-19-bedingt außergewöhnlich hohe Aufwände vor allem im ECL-Bereich: Der Saldo aus Zuführungen und Auflösungen von Risikovorsorgen einschließlich der Direktabschreibungen auf Forderungen und Eingängen aus bereits abgeschriebenen Forderungen betrug im Berichtsjahr -47,3 Mio. €.

Die NPL-Ratio (Non-Performing-Loans-Ratio) blieb dennoch auf einem äußerst tiefen Wert. Der Anteil der notleidenden Kundenforderungen an den Gesamtkundenforderungen lag mit 2,0 % im Bereich des Wertes zum 31.12.2019 (1,9 %).

Provisionsüberschuss

Das Dienstleistungsgeschäft zeigte sich im Jahresverlauf trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen äußerst robust. Maßgeblich verantwortlich hierfür war das Wertpapiergeschäft, das einen Anstieg um +2,4 Mio. € bzw. + 9,6 % auf 27,3 Mio. € verzeichnen konnte. Fast ebenso deutlich verbesserte sich 2020 das Ergebnis aus dem Kreditgeschäft. Obwohl die BTV die Krise spürte, die sich kundenseitig in einer Zurückhaltung bei den Investitionskrediten niederschlug und damit das Neugeschäft bremste, profitierte diese Ergebnisposition vom gesteigerten Bestandsgeschäft. Das Kreditgeschäft stieg von 7,5 Mio. € auf nunmehr 9,6 Mio. €. Das Ergebnis aus dem Zahlungsverkehr reduzierte sich moderat um –0,1 Mio. € auf 13,2 Mio. €. Die restlichen Kategorien im Dienstleistungsergebnis bewegten sich alle über Vorjahresniveau: Der Überschuss aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft betrug 4,2 Mio. €. Das sonstige Dienstleistungsgeschäft erreichte einen Wert von 0,3 Mio. €. In Summe ergab sich im gesamten Provisionsüberschuss damit im Jahr 2020 ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um +5,2 Mio. € auf 54,6 Mio. €, dies entspricht einem Zuwachs von +10,4 %.

Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen

Diese Position beinhaltet das Ergebnis aus den at-equity-bewerteten Unternehmen des Konsolidierungskreises. Der Gesamtbeitrag dieser Unternehmen von 30,2 Mio. € bedeutet einen Rückgang um –22,8 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Dieser wurde im Wesentlichen hervorgerufen durch ein negatives Ergebnis der Oberbank im ersten Quartal 2020, das aus coronabedingten Abwertungserfordernissen und einem negativen Ergebnisbeitrag der Beteiligung an der voestalpine AG resultierte.

Handelsergebnis und Erfolg aus Finanzgeschäften

Der Einbruch an den Wertpapiermärkten wirkte sich im Jahresverlauf 2020 deutlich auf das Handelsergebnis und den Erfolg aus Finanzgeschäften aus: Im Vergleich zum 31.12.2019 reduzierte sich das Handelsergebnis um –2,7 Mio. € auf 1,0 Mio. €. Verantwortlich dafür waren im Wesentlichen die Bewertungs- und Realisationsverluste aus Fonds. Der Erfolg aus Finanzgeschäften sank um –6,8 Mio. € auf –0,4 Mio. €.

Verwaltungsaufwand

Aufgrund der Lockdown-Bestimmungen, die vor allem im Tourismus für geschlossene Betriebe sorgten, wurden bei den vollkonsolidierten Seilbahnbeteiligungen der BTV ebenfalls vorübergehende Betriebsschließungen durchgeführt. Dies führte beim Verwaltungsaufwand im Jahresvergleich zu einem Rückgang von 191,1 Mio. € auf 187,1 Mio. €. Der Rückgang von –4,0 Mio. € verteilt sich dabei folgendermaßen auf die drei wesentlichen Aufwandskategorien: Der Personalaufwand sank um –7,4 Mio. € auf 98,1 Mio. €, während sich der Sachaufwand um +0,5 Mio. € auf 56,1 Mio. € und die Abschreibungen um +2,9 Mio. € auf 32,9 Mio. € erhöhten.

Der Mitarbeiterstand reduzierte sich 2020 im Jahresdurchschnitt um –42 auf 1.414. Die Anzahl an Geschäftsstellen der BTV verringerte sich gegenüber 2019 um eine auf 35. In der Schweiz hat die BTV eine Zweigniederlassung, die BTV Schweiz mit Sitz in Staad. In Deutschland hat die BTV eine Zweigniederlassung, die BTV Deutschland mit Sitz in München. Die Details zu den bestehenden Geschäftsstellen bzw. Zweigniederlassungen der BTV sind auf den Seiten 24 und 25 des Geschäftsberichtes zu finden.

Nachdem keine eigenständige und planmäßige Suche betrieben wird, um zu neuen wissenschaftlichen oder technischen Erkenntnissen zu kommen, und auch keine für eine kommerzielle Produktion oder Nutzung vorgelagerte Entwicklung betrieben wird, wurden wie schon im Vorjahr keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Sinne des § 243 Abs. 3 Z 2 UGB durchgeführt.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Die zeitweilige Schließung der vollkonsolidierten Seilbahngesellschaften wirkte sich im Jahresvergleich belastend auf den sonstigen betrieblichen Erfolg aus, da in diese Position die Umsätze eingehen. Nach dem sehr starken Saisonstart bis Ende Februar gab es bis Ende Juni vor allem belastende Faktoren.

Der Sommer verlief wiederum zufriedenstellend, bis ab September ein neuerlicher europaweiter Anstieg der COVID-19-Fälle auch für Österreich zu Reisewarnungen und mit der

Welle an Stornierungen abrupt zu neuerlichen Umsatzrückgängen führte. Insgesamt führten vor allem diese Faktoren im Vergleich zum 31.12.2019 in dieser Position zu einem Rückgang um –11,5 Mio. € auf 72,3 Mio. €.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die unter der Position „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesenen Beträge betreffen neben der laufenden Belastung durch die Körperschaftsteuer vor allem die gemäß IFRS vorzunehmenden aktiven und passiven Abgrenzungen latenter Steuern der Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis. Zum 31.12.2020 sank die Steuerbelastung gegenüber dem Vorjahr um –16,7 Mio. € auf 1,1 Mio. €.

Jahresüberschuss vor Steuern und Konzernjahresüberschuss

Der Jahresüberschuss vor Steuern 2020 reduzierte sich, belastet durch die im ersten Quartal einsetzende schwere Rezession in der Eurozone aufgrund der Pandemie, um –90,4 Mio. € bzw. –62,5 % auf 54,1 Mio. €. Der Konzernjahresüberschuss sank von 126,7 Mio. € auf 53,0 Mio. €.

Ergebnis je Aktie

Der Gewinn je Aktie betrug 1,58 € (Vorjahr: 3,65 €).

Für das Geschäftsjahr 2020 wird der Vorstand eine Dividende in Höhe von 0,12 € je Aktie vorschlagen. Für das Geschäftsjahr 2019 wurden 0,12 € je Aktie ausgeschüttet.

Bilanzentwicklung

Die Ausführungen im folgenden Lagebericht beziehen sich auf die Bilanz zum Stichtag 31.12.2020 nach entsprechender Rechtslage.

Entwicklung der Aktiva

Die Stärke der BTV ist das Kundengeschäft. Die Geschäftsvolumina in allen wichtigen Positionen wie Kredite an Kunden, betreute Kundengelder, Eigenkapital oder Bilanzsumme erreichten 2020 trotz der Pandemie die höchsten Stände in der 116-jährigen Bankgeschichte.

Die Bilanzsumme des BTV Konzerns stieg im Berichtsjahr um +1.420 Mio. € auf 13.969 Mio. €. Motor des Anstiegs waren die Forderungen an Kunden sowie die Barreserven, die sich von 1.428 Mio. € auf 2.908 Mio. € erhöhten. Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um –95 Mio. € auf 373 Mio. €.

Der Erfolg bei den Kundenforderungen steht in der BTV im direkten Zusammenhang mit der engen Begleitung der Kunden durch die Betreuer und deren Verständnis um die Geschäftsmodelle ihrer Kunden. So konnte die Position „Forderungen an Kunden“ mit 8.151 Mio. € gegenüber dem Vorjahr um +115 Mio. € ausgebaut werden. Der Wachstumstreiber war das Firmenkundengeschäft, das sich im abgelaufenen Jahr gut entwickelte.

Der Bestand an Risikovorsorgen erhöhte sich im Berichtsjahr vor allem aufgrund der Bildung von ECL im Lebendbereich und lag zum Jahresende 2020 bei 125 Mio. € (Vorjahr: 98 Mio. €). Bezüglich der Risikomanagementziele und -methoden sowie Aussagen hinsichtlich bestehender Ausfall- und Marktrisiken wird auf den detaillierten Risikobericht ab Seite 126 verwiesen.

Das sonstige Finanzvermögen inkl. der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen sowie der Handelsaktiva lag zum Jahresende 2020 mit 2.183 Mio. € um –44 Mio. € unter dem Stand des Vorjahres. Die Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen wuchsen dabei um +19 Mio. €, die Handelsaktiva um +6 Mio. €.

Entwicklung Forderungen an Kunden 2016–2020

Werte in Mio. €



Veränderung wesentlicher Bilanzpositionen 2020

	in Mio. €
Bilanzsumme	+1.420
Barreserven	+1.481
Forderungen an Kreditinstitute	–95
Forderungen an Kunden	+115
Sonstiges Finanzvermögen inkl. Anteilen an at-equity-bewerteten Unternehmen und Handelsaktiva	–44
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	+652
Primärmittel	+712
Eigenkapital	+38

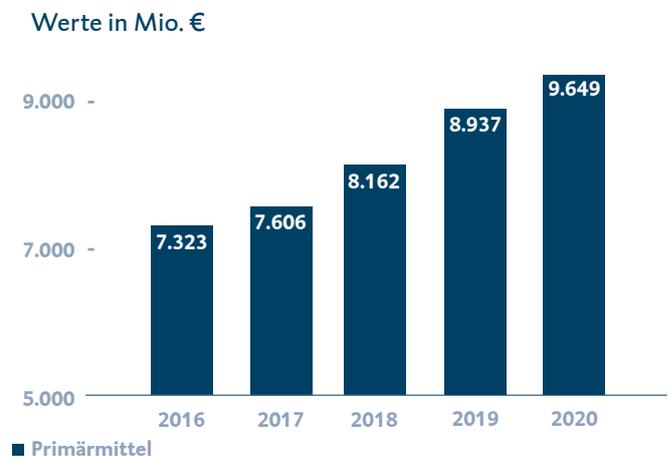
Entwicklung der Passiva

Das hohe Vertrauen der Kunden in die BTV und ihr Geschäftsmodell spiegelt sich erneut in der Entwicklung der Passiva wider: Die Primärmittel stiegen 2020 um +712 Mio. € bzw. +8,0 % auf 9.649 Mio. €. Damit wurde auch das strategische Ziel der BTV erreicht, die Kundenkredite durch Primärmittel zu refinanzieren, womit das Wachstum der Kundenforderungen zur Gänze durch das Wachstum der Kundeneinlagen gedeckt wird. Getragen wurde die Ausweitung insbesondere von höheren Kontoeinlagen, die einen Zugewinn von +604 Mio. € verzeichneten. Die Spareinlagen stiegen mit +10,1 % bzw. +140 Mio. € ebenfalls besonders deutlich. Der Bestand an Ergänzungskapital konnte 2020 um +29 Mio. € auf 249 Mio. € ausgebaut werden. Die Loan-Deposit-Ratio, das Verhältnis aus Kundenforderungen nach Risikovorsorgen zu Primärmitteln, betrug zum Jahresultimo 83,2 % (Vorjahr: 88,8 %). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen um +652 Mio. € auf 2.162 Mio. €, hier wirkten sich höhere Volumina aus dem TLTRO-Programm aus.

Die betreuten Kundengelder, die Summe aus Depotvolumen und Primärmitteln, wuchsen vor allem aufgrund des Wachstums bei den Primärmitteln um +721 Mio. € auf 16,4 Mrd. €. Der massive Einbruch an den Aktienmärkten vor allem im März ließ den Wertpapierkurswert und damit das Depotvolumen im Laufe des Jahres phasenweise deutlich zurückgehen, bis zum Jahresultimo 2020 konnte das Depotvolumen jedoch noch um +9 Mio. € auf 6.789 Mio. € moderat ausgebaut werden.

Besonders erfreulich für die BTV war im Berichtsjahr das Wachstum des bilanziellen Eigenkapitals, da die Kapitalstärke für das Geschäftsmodell der Bank enorme Bedeutung hat. Zudem kommt in Krisenzeiten dem Eigenkapital eine noch höhere Bedeutung zu als sonst. Insgesamt erhöhte sich das Eigenkapital vor allem aufgrund des Ergebnisses um +38 Mio. € auf 1.787 Mio. €.

Entwicklung Primärmittel 2016–2020

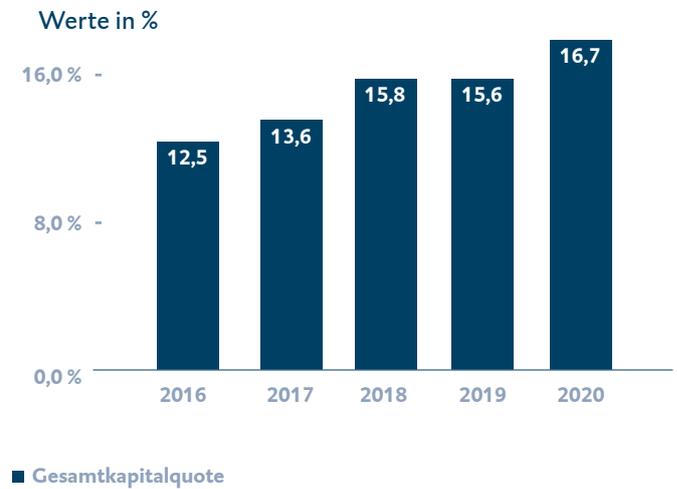


Anrechenbare Eigenmittel gemäß CRR

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe beliefen sich gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2020 auf 1.317 Mio. €, gegenüber dem Vorjahr erhöhten sie sich um +24 Mio. €. Das harte Kernkapital (CET1) reduzierte sich ebenso wie das Kernkapital auf 1.086 Mio. € (-1 Mio. €). Der Gesamtrisikobetrag reduzierte sich vor allem aufgrund der Auswirkungen der synthetischen Verbriefung um -434 Mio. € auf 7.866 Mio. €. Die harte Kernkapitalquote erreichte gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen zum 31.12.2020 einen Wert von 13,8 % (Vorjahr: 13,1 %), die Kernkapitalquote lag ebenfalls bei 13,8 % (Vorjahr: 13,1 %). Die Gesamtkapitalquote betrug 16,7 % (Vorjahr: 15,6 %).

Die Berechnungsbasis bildet seit 2014 die Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) in Verbindung mit der CRR-Begleitverordnung der FMA unter Anwendung der Übergangsbestimmungen (= Basel 3 aktuell).

Entwicklung Gesamtkapitalquote 2016–2020



Kennzahlen

Die Eigenkapitalrendite auf Basis Jahresüberschuss Jahresende 2020 reduzierte sich vor Steuern um –5,5 Prozentpunkte auf 3,1 %, nach Steuern sank sie um –4,5 Prozentpunkte auf 3,0 %. Die Loan-Deposit-Ratio (Verhältnis aus Kundenforderungen nach Risikovorsorgen zu Primärmitteln) lag bei 83,2 % (Vorjahr: 88,8 %). Die Leverage Ratio (Verschuldungsgrad) übertraf mit 7,8 % die geforderte Mindestgröße von 3,0 % deutlich. Die Cost-Income-Ratio erhöhte sich im Berichtsjahr 2020 von 57,9 % auf 64,8 %. Diese Kennzahl wird durch die vollkonsolidierten Bergbahnen in ihrer Höhe wesentlich beeinflusst. Die Risk-Earnings-Ratio betrug 36,2 % (Vorjahr: 0,7 %). Die Non-Performing-Loans-Ratio erhöhte sich von 1,9 % auf 2,0 %.

Kennzahlen in %	31.12.2020	31.12.2019
Eigenkapitalrendite vor Steuern	3,1 %	8,5 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern	3,0 %	7,5 %
Loan-Deposit-Ratio	83,2 %	88,8 %
LCR	216,3 %	160,1 %
NSFR	130,2 %	114,8 %
Leverage Ratio	7,8 %	8,7 %
Cost-Income-Ratio	64,8 %	57,9 %
Risk-Earnings-Ratio	36,2 %	0,7 %
Non-Performing-Loans-Ratio	2,0 %	1,9 %
Kernkapitalquote gem. CRR	13,8 %	13,1 %
Gesamtkapitalquote gem. CRR	16,7 %	15,6 %

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Ende des Geschäftsjahres und der Erstellung bzw. Bestätigung des Jahresabschlusses durch die Abschlussprüfer fanden keine wesentlichen betriebsrelevanten Ereignisse statt.

Verweise auf Angaben im Konzernabschluss

Detaillierte Angaben zur Finanzlage (Liquidität, Eigenkapitalausstattung, Kapitalflussrechnungen) sowie zum Investitions- und Finanzierungsbereich (Bilanzstruktur, Liquidität, Verschuldungsgrad) sind im Konzernabschluss ab Seite 47 veröffentlicht.

Corporate-Governance-Bericht

Im Jahr 2002 wurde der Österreichische Corporate Governance Kodex (ÖCGK) erstmals veröffentlicht. Dieser Kodex schreibt Grundsätze guter Unternehmensführung fest und wird von Investoren als wichtige Orientierungshilfe angesehen.

Der ÖCGK ist auf der Internetseite des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) sowie auf der Internetseite der BTV (www.btv.at/de/unternehmen/investor_relations/corporate-governance-id92033.html) öffentlich zugänglich. Auf der zuletzt genannten Internetseite findet sich auch ein Link zum Corporate-Governance-Bericht der BTV.

Compliance gemäß Wertpapieraufsichtsgesetz

In der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) verpflichten sich die Mitarbeiter bei ihrem Eintritt, die Bestimmungen des Compliance-Regelwerks der BTV in Zusammenhang mit Finanzinstrumenten einzuhalten. Dieses Regelwerk baut auf den Bestimmungen der EU-Marktmissbrauchsverordnung, den Compliance-Bestimmungen des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2018), dem Börsegesetz sowie den relevanten Delegierten Verordnungen der EU auf. Ziel dieser Bestimmungen ist nicht nur die Verhinderung von Insidergeschäften, Marktmanipulation bzw. Marktmissbrauch oder Vermeidung von Interessenkonflikten, sondern die Verhinderung bzw. Minimierung sämtlicher Compliance-relevanter Risiken in Zusammenhang mit Finanzinstrumenten, die sich aus der Nichteinhaltung von Gesetzen, regulatorischer Vorgaben, nicht gesetzlicher Empfehlungen oder interner Richtlinien ergeben können. Zur Einhaltung dieser Regeln wurden vom Compliance-Beauftragten im Unternehmen Verfahren und Maßnahmen definiert, die tourlich überprüft und dokumentiert werden, wobei im Berichtszeitraum keine Verstöße festgestellt wurden.

741 BTV Mitarbeiter haben über das Compliance-E-Learning ihr Wissen aufgefrischt und den Abschlusstest erfolgreich absolviert. Zudem nahmen im Berichtsjahr 18 neue Mitarbeiter in den Filialen und Bereichen an Präsenzs Schulungen teil. COVID-19-bedingt wurden weitere Präsenzseminare abgesagt. Mit Juli 2020 wurde ein neues E-Learning – „Einführung Compliance-konformes Handeln“ – aufgesetzt, welches bis Jahresende von 31 Mitarbeitern erfolgreich absolviert wurde. Durch diese Maßnahmen wird die Einhaltung der Bestimmungen des Compliance-Regelwerks in Zusammenhang mit Finanzinstrumenten und insbesondere der EU-Marktmissbrauchsverordnung sowie des Wertpapieraufsichtsgesetzes (WAG 2018) gewährleistet.

Compliance gemäß § 39 Abs. 6 Bankwesengesetz (BWG)

Seit 01.01.2019 hat die BTV als Kreditinstitut von erheblicher Bedeutung gemäß § 5 Abs. 4 BWG eine weitere dauerhafte und unabhängig arbeitende Compliance-Funktion mit direktem Zugang zur Geschäftsleitung eingerichtet. Primäres Ziel der Compliance-Funktion gemäß BWG ist die Minimierung des Risikos, das sich aus einer Nichteinhaltung aufsichtsrechtli-

cher Anforderungen ergibt, und die Etablierung einer angemessenen Compliance-Kultur in der BTV.

Die Compliance-Funktion gemäß BWG hat daher die ständige Überwachung und regelmäßige Bewertung der Angemessenheit und Wirksamkeit der diesbezüglich festgelegten Grundsätze und Verfahren zur Aufgabe, um die Risiken einer etwaigen Missachtung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften durch Geschäftsleitung, Aufsichtsratsmitglieder und Mitarbeiter auf ein Mindestmaß zu beschränken. Im Berichtszeitraum wurden diesbezüglich keine Auffälligkeiten festgestellt.

Im Jahr 2020 wurden COVID-19-bedingt bei vier Online-Präsenzterminen 90 Teilnehmer geschult. Inhalt dieser Schulungen waren aktuelle Änderungen bzw. Neuerungen im aufsichtsrechtlichen Rahmen.

Geldwäscherprävention

Ziel der BTV ist es, im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit jegliche Form von Geldwäsche oder Terrorismusfinanzierung zu verhindern. Zu diesem Zweck sind in der BTV verschiedene Verfahren und Systeme eingerichtet, um auffällige Transaktionen und Geschäftsfälle aufzudecken und bei Verdacht auf Geldwäsche an die Geldwäschemeldestelle weiterzuleiten. Die ebenfalls systemunterstützte tägliche Embargo- und Sanktionen-Prüfung sowie die Prüfung von bestehenden und neuen Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen (PEP) wurden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben durchgeführt.

566 BTV Mitarbeiter haben über das Geldwäsche-E-Learning-Tool ihr Wissen aufgefrischt und den Abschlusstest erfolgreich absolviert. Das E-Learning beinhaltet die gesetzlichen Vorgaben aus dem Finanzmarkt-Geldwäschergesetz (FM-GwG) sowie dem Wirtschaftlichen Eigentümer Registergesetz (WiEReG) und relevante interne Richtlinien.

26 BTV Mitarbeiter nahmen an Präsenzs Schulungen teil, dies mit dem Fokus, ein Verständnis für risikobehaftete Transaktionen und Geschäftsfälle sowie die Verantwortung des einzelnen Mitarbeiters zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung zu schaffen.

Nichtfinanzieller Bericht

Die BTV hat sich dazu entschlossen, die NFI-Erklärung (Berichterstattungspflicht von nichtfinanziellen Informationen gem. § 243b UGB) als gesonderten Bericht zu veröffentlichen. Dieser steht online auf der BTV Homepage unter www.btv.at/nachhaltigkeit zur Verfügung.

Berichterstattung über die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 243a Absatz 2 Unternehmensgesetzbuch werden im Folgenden die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems der BTV in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess angeführt.

Der Vorstand der BTV trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des Konzerns entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse. Dieser Bericht gibt einen Überblick, wie die internen Kontrollen in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess geregelt sind.

Die folgenden Ausführungen orientieren sich an einer Stellungnahme des Austrian Financial Reporting and Auditing Committee (AFRAC) zur Lageberichterstattung gemäß §§ 243, 243a und 267 Unternehmensgesetzbuch (UGB) vom März 2016 und an den Aufgaben des Prüfungsausschusses gemäß § 63a Bankwesengesetz (BWG). Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale ist in Anlehnung an das Rahmenkonzept des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) strukturiert.

Das Konzernrechnungswesen mit den dazugehörigen Prozessen sowie das dazugehörige Risikomanagement sind in den Bereichen Konzernrechnungswesen & -controlling mit den Teams Rechnungswesen und Controlling sowie im Bereich Risk Management mit den Teams Meldewesen und Risikocontrolling angesiedelt.

Primäre Aufgaben des Internen Kontrollsystems (IKS) und des Risikomanagementsystems sind es, alle Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung zu kontrollieren und die Risiken, die die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung betreffen, zu identifizieren, zu analysieren und laufend zu überwachen und gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen, damit die Unternehmensziele erreicht werden können.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben in Österreich, Deutschland und der Schweiz stehen die von der BTV definierten Verhaltensgrundsätze im Vordergrund. Des Weiteren wird nachhaltig auf die Beachtung der BTV Corporate-Governance-Grundsätze sowie die Umsetzung der BTV Standards Wert gelegt.

Für das umfassende Kontrollumfeld liegen für den gesamten Bereich Stellenbeschreibungen mit dazugehörigen Kompetenzen und zugewiesenem Verantwortungsbereich sowie entsprechende Ausbildungspyramiden für die bestmögliche Weiterentwicklung des Know-hows der Mitarbeiter vor. Dadurch können Neuerungen rechtzeitig und korrekt im Rechnungslegungsprozess mit berücksichtigt werden. Die Mitarbeiter des Bereichs verfügen in Abhängigkeit von ihrem Aufgabengebiet über die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen.

Um die maßgeblichen rechtlichen Vorschriften und relevanten Rechnungslegungsstandards zu erfüllen, werden in der BTV die Rechnungslegungsprozesse (IFRS und die jeweiligen nationalen Rechnungslegungsstandards), insbesondere die Schlüsselprozesse, in den Bereichen Konzernrechnungswesen & -controlling sowie Risk Management durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher, Arbeitsbehelfe sowie durch schriftliche Anweisungen unterstützt. Diese werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert.

Zusätzlich ist mittels teamRADAR auch sichergestellt worden, dass alle wesentlichen Neuerungen in einem Frühstadium in der BTV analysiert werden.

Risikobeurteilung

Ein Risikokatalog für die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse im Rechnungslegungsprozess wurde erarbeitet und die wesentlichsten Risikofelder wurden identifiziert. Diese werden durch Kontrollen laufend überwacht bzw. überprüft und gegebenenfalls evaluiert. Die interne Kontrolle kann zwar eine hinreichende, aber keine

absolute Sicherheit bei der Erfüllung dieser Zielsetzungen darstellen. Die Möglichkeit von Mängeln bei der Ausführung von Tätigkeiten oder Irrtümern bei Schätzungen oder Ausübung von Ermessensspielräumen ist naturgemäß gegeben. Aufgrund dessen können selbstverständlich Fehlaussagen in den Abschlüssen nicht mit uneingeschränkter Sicherheit aufgedeckt oder verhindert werden. Um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren, wird punktuell auf externe Experten zurückgegriffen sowie auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt.

Kontrollmaßnahmen

Diese Aktivitäten umfassen systemische Kontrollen, die durch die BTV und IT-Anbieter definiert wurden, sowie händische Kontrollen wie Plausibilitätsprüfungen, das Vier-Augen-Prinzip (teilweise auch unter Einbeziehung des Bereichsleiters bzw. der jeweiligen Team- und Gruppenleiter) oder Job-Rotation innerhalb der Teams bzw. im Bereich. Als zusätzliche Absicherung der Sicherheit innerhalb der Systeme werden in der BTV sensible Tätigkeiten durch eine restriktive Handhabung der IT-Berechtigungen gewährleistet. Diese umfassenden Kontrollmaßnahmen werden durch interne Handbücher, Arbeitsbeihilfe, Checklisten, Prozessbeschreibungen und durch Stellenbeschreibungen mit den dazugehörigen Verantwortungsbereichen unterstützt. Des Weiteren werden laufend Abstimmungen bzw. Plausibilisierungen der Daten durch die Teams im Rechnungswesen im Bereich Konzernrechnungswesen & -controlling und die Teams Risikocontrolling und Meldewesen im Bereich Risk Management durchgeführt. Dies gewährleistet die Korrektheit und Übereinstimmung der in den Risikoberichten und gesetzlichen Meldungen verwendeten Daten.

Information und Kommunikation

Über die wesentlichsten Prozesse in der Rechnungslegung sowie die Aktivitäten im Konzern werden regelmäßig zeitgerechte und umfassende Berichte an den Vorstand (in Form von monatlichen Finanzreportings), Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss sowie an die Aktionäre der BTV (quartalsweise Finanzberichterstattung) erstattet und entsprechend erläutert.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses gewährleisten einerseits das funktionierende und laufend gewartete Interne Kontrollsystem (IKS) sowie andererseits der unabhängige Bereich Revision der BTV (die Berichterstattung erfolgt dabei direkt an den Vorstand der BTV).

Die Bereichsleitung sowie die verantwortlichen Team- und Gruppenleiter üben bei den Rechnungslegungsprozessen eine unterstützende Überwachungs- und Aufsichtsfunktion aus.

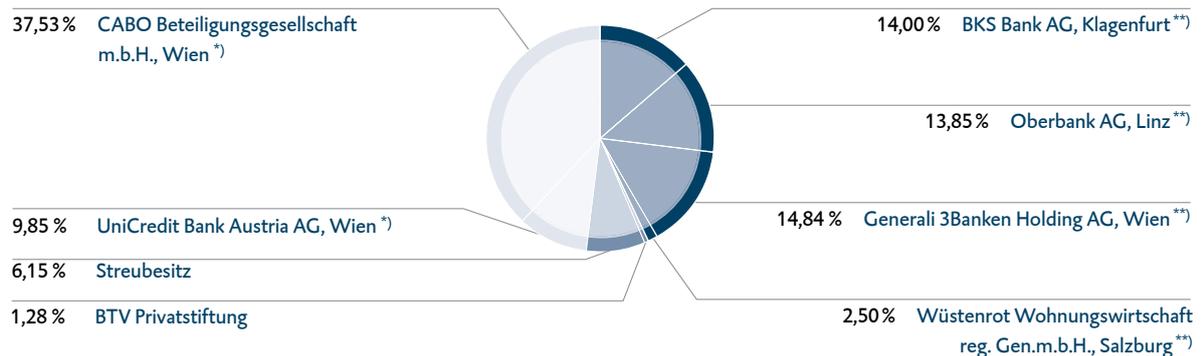
Zusätzliche Überwachungsmaßnahmen, um die Zuverlässigkeit und Ordnungsmäßigkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie des dazugehörigen Berichtswesens zu gewährleisten, werden durch die gesetzlich vorgesehenen Abschlussprüfer des Konzernabschlusses und den auf Ebene des Aufsichtsrates verpflichtend eingesetzten Prüfungsausschuss wahrgenommen.

Aktien und Aktionärsstruktur

Das Grundkapital der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft (BTV) beträgt unverändert zum Vorjahr 68.062.500 € und ist in 31.531.250 Stamm-Stückaktien (Vorjahr: rund 31,53 Mio.) sowie in 2.500.000 Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht mit einer nachzuzahlenden Mindestdividende von 6 % des anteiligen Betrages am Grundkapital aufgeteilt. Hinsichtlich des Bestandes der eigenen Aktien und der im Geschäftsjahr erfolgten Veränderungen verweisen wir auf die Angaben im Anhang. Die Aktionäre Oberbank AG, BKS Bank AG, Generali 3Banken Holding AG sowie Wüstenrot

Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.h. bilden ein Syndikat. Zweck dieses Syndikates ist es, die Eigenständigkeit der BTV zu bewahren, wobei es im Interesse der Syndikatspartner liegt, dass sich die BTV als ertrags- und gewinnorientiertes Unternehmen weiterentwickelt. Zur Verwirklichung dieser Zielsetzung haben die Syndikatspartner die einheitliche Ausübung ihrer mit dem Aktienbesitz verbundenen Gesellschaftsrechte sowie Vorkaufsrechte vereinbart.

BTV Aktionärsstruktur nach Kapitalanteilen



^{*)} konzernmäßig verbunden

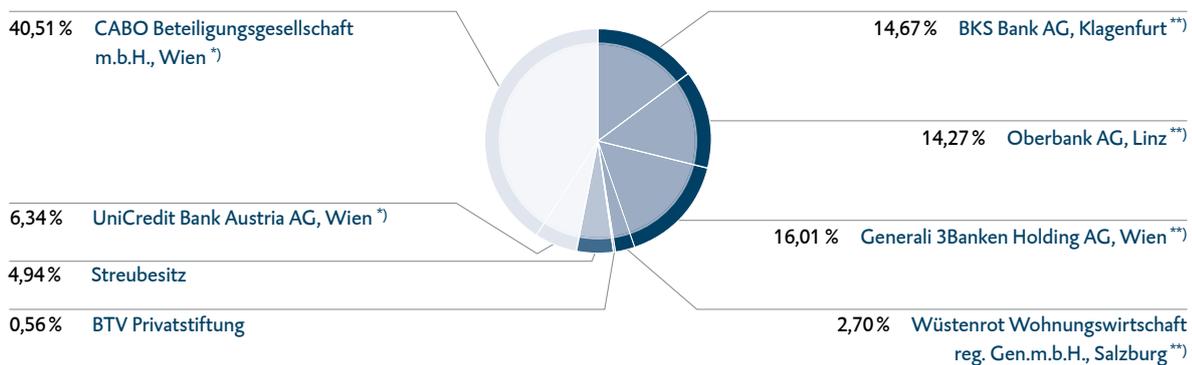
^{**)} Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind

In Form der BTV Privatstiftung besteht eine Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmer der BTV. Die Organe der BTV Privatstiftung bilden der Vorstand, der Stiftungsbeirat und der Stiftungsprüfer. Die BTV Privatstiftung dient ausschließlich und unmittelbar der vollständigen Weitergabe von Beteiligungserträgen aus Beteiligungen an der BTV oder an mit ihr verbundenen Konzernunternehmen. Dadurch ist es der Mitarbeiterschaft der BTV insgesamt möglich, sowohl an der Gestaltung als auch am Erfolg des Unternehmens aktiv beteiligt zu sein.

Die BTV ist jeweils bis zum 19. November 2022 ermächtigt, eigene Aktien sowohl zum Zweck des Wertpapierhandels als auch für eigene Arbeitnehmer, leitende Angestellte, Mitglieder des Vorstandes sowie des Aufsichtsrates jeweils mit der

Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der dafür erworbenen Aktien jeweils fünf von Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Aufgrund dieser Beschlüsse dürfen Aktien jeweils nur erworben werden, wenn der Gegenwert je Aktie den Durchschnitt der an der Wiener Börse festgestellten amtlichen Einheitskurse für die Aktien der BTV an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 20 % übersteigt oder unterschreitet.

BTV Aktionärsstruktur nach Stimmrechten



*) konzernmäßig verbunden

**) Aktionäre, die Parteien des Syndikatsvertrages sind

Ausblick

Die nach dem massiven Einbruch 2020 in der Folge wieder positive Wirtschaftsentwicklung sollte sich im Jahr 2021 in den für die BTV maßgeblichen Märkten in Wachstumsraten des realen BIP von 4 % bis knapp 6 % widerspiegeln. Die weiteren Wirtschaftsindikatoren sollten sich in Abhängigkeit von behördlichen COVID-19-Maßnahmen bzw. dem Auslaufen von staatlichen Unterstützungsmaßnahmen unterschiedlich entwickeln. Die Inflationsraten werden in allen vier Ländern unter 2 % erwartet, die Arbeitslosenrate sollte sich bei den unterstellten Rahmenbedingungen auf nunmehr höherem Niveau stabil entwickeln. Die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit sollte in den meisten Ländern wieder in soliden Leistungsbilanzsalden zum Ausdruck kommen. Auch die budgetäre Situation sollte sich nach den signifikanten Budgetdefiziten 2020 wieder verbessern. Die Staatsverschuldung wird auf nunmehr deutlich erhöhtem Niveau größtenteils stabil erwartet. Unsicher bleibt, wie im Jahr 2021 die Stimmung an den Finanzmärkten durch politische Ereignisse beeinflusst wird.

Die BTV wird in diesem Umfeld ihre Wachstumsstrategie weiterhin fortsetzen. Treiber dabei sind insbesondere die Entwicklung der Kundenforderungen sowie die gesteigerten Dienstleistungserträge. Der strategische Grundsatz, die Kundenforderungen dabei gänzlich über Primärmittel zu refinanzieren, bleibt aufrecht. Für die Zinsen wird für 2021 ein Verharren auf dem aktuell historisch tiefen Niveau angenommen. Damit bleiben bei den Veranlagungen Wertpapiere eine interessante Alternative. Mit einer höheren Volatilität an den Aktien- und Anleihenmärkten ist zu rechnen, da diese in den vergangenen Jahren bereits starke Kurssteigerungen verzeichneten.

Vor dem Hintergrund des Nettokreditwachstums wurde der Zinsüberschuss 2021 leicht über dem Vorjahr budgetiert. Für die Risikokosten ist eine treffsichere Prognose im aktuellen COVID-19-Umfeld schwierig. Ausgehend vom eingangs beschriebenen Szenario mit dem erwarteten Auslaufen staatlicher Unterstützungsmaßnahmen rechnen wir damit, dass die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft weiterhin auf ähnlich hohem Niveau wie im Berichtsjahr verharren werden.

Der Provisionsüberschuss sollte auch 2021 vom Wertpapiergeschäft getragen werden, unter dem Vorjahresniveau wird der Beitrag aus dem Kreditgeschäft aufgrund der zusätzlichen Risikoabsicherung im Rahmen der synthetischen Verbriefung und der damit verbundenen Kosten erwartet. Moderat positiv wurde das Handlungsergebnis gemeinsam mit dem Erfolg aus Finanzgeschäften budgetiert, deutlich höher der Erfolg aus at-equity-bewerteten Unternehmen. Der sonstige betriebliche Erfolg hingegen wurde deutlich tiefer geplant. Aus heutiger Sicht haben die beiden vollkonsolidierten Bergbahnen Umsatzeinbrüche von rund 90 % zu verzeichnen.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen wurden moderat niedriger als die Entwicklung der Verbraucherpreise budgetiert. Vor allem aufgrund der weiterhin hoch budgetierten Risikovorsorgen im Kreditgeschäft und des belasteten Ergebnisses der vollkonsolidierten Seilbahnen wird damit für 2021 von einem Jahresüberschuss vor Steuern unter dem Vorjahresergebnis ausgegangen – mit einer erwarteten Bandbreite von 40 bis 47 Mio. €.

Innsbruck, 12. März 2021

Der Vorstand



Gerhard Burtscher
Vorsitzender des Vorstandes

Vorsitzender des Vorstandes mit Verantwortung für den Geschäftsbereich Kunden mit Firmen- und Privatkundengeschäft; Financial Markets; Recht und Beteiligungen; Human Resources; Vorstandsbüro; Beteiligung: BTV Leasing; Bereich Interne Revision.



Mario Pabst
Mitglied des Vorstandes

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für die Marktfolge; Bereiche Kreditmanagement; Konzernrechnungswesen & -controlling; Risk Management; Regulatory, Tax and Compliance; Beteiligung: C3 Logistik GmbH; Bereich Interne Revision.



Dr. Markus Perschl
Mitglied des Vorstandes
seit 01.07.2020

Mitglied des Vorstandes mit Verantwortung für die Marktfolge; Bereiche Digitalisierung; Operations; Organisation und IT; Projektmanagement, Prozessmanagement & Infrastruktur; Beteiligungen: 3 Banken Versicherungsmakler; 3 Banken IT; Bereich Interne Revision.